

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 6

Rubrik: Unwahre Tatsachen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unwahre Tatsachen

● Die Berner Stadtverwaltung, die 150 Mietern mit Haustieren die Kündigung ausgesprochen hat, falls diese sich nicht bis Ende Februar entschliessen, ihre Lieb-linge abzutun, legt Wert auf die Feststellung, dass die städtischen Beamten von dieser Verordnung ausgenommen sind und selbstverständlich nach wie vor ihren Vogel in den Büros behalten dürfen.

● Auf die Einführung des «Frühstücks-Fernsehens» angesprochen, erklärte uns ein Sprecher der britischen Fernsehgesellschaft BBC, diese Massnahme verfolge eine ganz gezielte Absicht und enthalte vor allem die Hoffnung, dadurch würde den Zuschauern bis zum Beginn des Abendprogramms der Appetit auf Aufgewärmtes ganz von selbst vergehen.

● Aus der überraschenden Forderung des Erbprinzen Hans Adam von Liechtenstein, die westeuropäischen Staaten sollten sich eigene Atomwaffen zutun, um einer für Europa gefährlichen Entwicklung zuvorzukommen, entnehmen hellhörige Kommentatoren die Möglichkeit, dass

Liechtenstein sich ernsthaft mit der Absicht tragen könnte, seine Briefkastenfirmen-Sammlung schon bald durch die Stationierung von Atomsprengköpfen abzulösen.

● Meinungsumfragen haben ergeben, dass die Bevölkerung der Schweiz über einen gesunden realistischen Sinn verfügt. 86 Prozent der Befragten sind sich vor allem darin einig, dass Geld alleine nicht glücklich macht, wenn man nicht weiss, wie man es am besten richtig anlegt.

● In einer offiziellen Stellungnahme zu den von US-Präsident Reagan unterbreiteten Abrüstungsvorschlägen erklärte die Sowjetunion, sie habe an einer geheimen Kabinettsitzung des Obersten Sowjets darüber beraten und sei äusserstenfalls bereit, einer 00-Lösung zuzustimmen, die eine begrenzte Verwendung von Klistieren vorsehe.

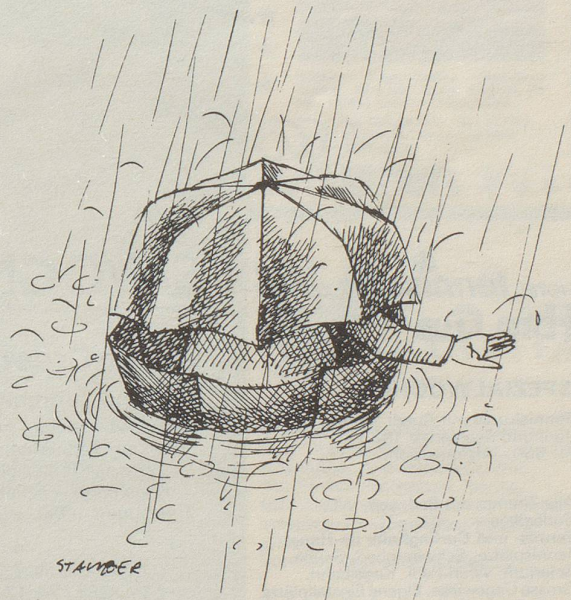
● Aus gewöhnlich unzuverlässiger Quelle haben wir erfahren, der Berner Freisinnige Otto Fischer wolle mit seiner Demission aus dem Nationalrat ein deutliches Zeichen für seine Weniger-Staat-Strategie setzen. Er hoffe, sein Beispiel werde Schule machen und der Selbstaflösung des Parlaments neue Impulse vermitteln.

● Einem japanischen Elektronikkonzern ist dieser Tage die sensationelle Neuheit gelungen, einen Roboter auf den Markt zu werfen, der sich, ohne Schaden zu nehmen, automatisch Videoprogramme von stundenlanger Dauer ansehen kann. Damit glaubt die Firma endlich aus dem Schneider zu sein und von der Halde der millionenfach fabrizierten Video-Kassetten-Rekorder herunterzukommen.

● Laut Bundesrat Chevallaz hat die leidige Auseinandersetzung um den Waffenplatz Rothen-thurm etwas in den Hintergrund gedrängt, dass die Eidgenossenschaft vor allem auch einen geeigneten Waffenschieberplatz, von dem aus sich ungestört internationale Transaktionen mit Ländern der Dritten Welt abwickeln lassen, dringender denn je benötigt. Entsprechende Verhandlungen mit Monaco und Malta sollen deshalb unverzüglich aufgenommen werden.

Karo

Bei Erkältungen,
bei Fieber,
gegen Schmerzen.
Wenn Grippe naht ...



Werner Reiser

Kurznachruf

Er sparte stets mit freundlichen Worten und erwarb sich so einen Schatz von Unfreundlichkeit.

Was ist Produktions- dramaturgie?

Nachdem der Verband der Bühnenfiguren (vebüfi) seinen Prozess gegen Hochhuth gewonnen hat, wendet er sich neuen Aufgaben zu. In der «Züri-Woche» hat ein Michael Martin die Existenzberechtigung einiger Dramaturgen am Seldwyler Schauspielhaus angezweifelt, was zu einem zornschnaubenden Leserbrief des Theaterdirektors geführt hat. Darin zweifelt nun wiederum er, ob es diesen Martin wirklich gibt. Das ist Ausdruck seines Verdachtes, dieser M.M. sei in Tat und Wahrheit der bekannte Journalist und Schrift-

steller C.R. (Mitarbeiter des Nebi), eventuell dessen Strohhalm. C.R. droht bereits mit Ehrverletzungsklage – es tut sich etwas auf den berühmten Brettern. Was aber hat unser «vebüfi» mit all dem zu tun? Er benützt die Gelegenheit, da die Dinge ins Rollen kommen, um die Grundlage zu einer revolutionären Entwicklung am Seldwyler Schauspielhaus, vielleicht sogar an allen deutschsprachigen Bühnen zu schaffen. Man möchte den Begriff «Produktionsdramaturgie» ausmerzen. Wie – Sie wissen nicht, was das ist? Also, das ist eine euphemistische Umschreibung des Begriffs «Umfunktionierungswerkstatt». Seit -zig Jahren werden Stücke nicht so gespielt, wie der Dichter es will. Nein, man unter-

zieht sie einer Umarbeitung, wobei der PD (Prod.-Dramaturg) auch so leicht in den Genuss von Tantiemen gelangen kann – der Text ist schliesslich völlig neu oder wieder einmal «neu über-
setzt».

Eine neue Generation von Theaterbesuchern lechzt nun aber geradezu nach der Urform vieler Theaterstücke – und da greift der «vebüfi» ein – auch im Interesse vieler vergewaltigter Bühnenfiguren. Um ein Beispiel herauszugreifen: Wilhelm Tell wird von modernen Produktionsdramaturgen und den mit ihnen verbundenen Regisseuren zum Terroristen «demontiert» (oder hinaufstilisiert) – der primitive Schiller hielt ihn für einen Freiheitshelden.

Sollte – was zu wünschen ist – dem «vebüfi» ein durchschlagender Erfolg beschieden sein, so werden Sie das bei aufmerksamem Lektüre des Wohnungsanzeigers (Büros) leicht bemerken – dort wird ein Inserat auftauchen:

3½ Büros in bester Verkehrslage und aufregender Umgebung zu vermieten.

Puck

